

Lenau, Nikolaus: Der Lenz (1832)

1 Da kommt der Lenz, der schöne Junge,
2 Den Alles lieben muß,
3 Herein mit einem Freudensprunge,
4 Und lächelt seinen Gruß;

5 Und schickt sich gleich mit frohem Necken
6 Zu all' den Streichen an,
7 Die er auch sonst dem alten Recken,
8 Dem Winter, angethan.

9 Er gibt sie frei die Bächlein alle,
10 Wie auch der Alte schilt,
11 Die der in seiner Eisesfalle
12 So streng gefangen hielt.

13 Schon zieh'n die Wellen flink von dannen
14 Mit Tänzen und Geschwätz,
15 Und spötteln über des Tyrannen
16 Zerronnenes Gesetz.

17 Den Jüngling freut es, wie die raschen
18 Hinlärmen durchs Gefild,
19 Und sich aus leichten Fingern haschen
20 Sein aufgeblühtes Bild.

21 Froh lächelt seine Mutter Erde
22 Nach ihrem langen Harm;
23 Sie schlingt mit jubelnder Geberde
24 Das Söhnlein in den Arm.

25 In ihren Busen greift der Lose
26 Und zieht ihr schmeichelnd keck
27 Das sanfte Veilchen und die Rose

28 Hervor aus dem Versteck.
29 Und sein geschmeidiges Gesinde
30 Schickt er zu Berg und Thal:
31 „sagt, daß ich da bin, meine Winde,
32 Den Freunden allzumal!“

33 Er zieht das Herz an Liebesketten
34 Rasch über manche Kluft,
35 Und schleudert seine Singraketen,
36 Die Lerchen, in die Luft.

(Textopus: Der Lenz. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8661>)